



WILLKOMMEN IN ANTWERPEN_ EIN PAAR EINDRÜCKE VON DER ERSTEN AUSGABE DER ANTWERP DESIGN WEEK

Während im Juni die komplette Blase der Design-Enthusiasten, Presse inklusive, Richtung Kopenhagen zu „3 Days Of Design“ schwebt, bog ein Teil der Redaktion nach Antwerpen ab, um zu schauen, was in Belgien gerade so los ist. Hier kommt unser Fazit mit vier Unternehmen, für die es sich lohnt, neue Wege zu erkunden – abgesehen davon, dass es Antwerpen locker mit dem Charme von Kopenhagen aufnehmen kann. Und dann diese großartigen Museen, das köstliche Essen und die coole Mode. Mega! Belgien wird vollkommen unterschätzt.

Die Gründer von **Domani**, das sind Bart Bauweraerts, Gino Van Den Breen und Pieter Leemans, mögen Understatement und beschreiben sich als „Hersteller von Töpferwaren“. 1992 gegründet, stand für das Trio, das den Fokus auf handwerkliches Können legt, immer die Qualität im Vordergrund. Ihre Cachepots sind eine Klasse für sich und so schön, dass sie selbst ohne

Pflanzen fantastisch wirken. Gefertigt wird im ungarischen Pécs, bekannt für seine Keramiktradition. Doch zwischen die Übertöpfe mischen sich vermehrt auch welche aus geschweißtem Corten-Stahl. Der deutsche Bildhauer Fabian von Spreckelsen (oben) mit Sitz im niederländischen Maastricht schuf diese außergewöhnliche Kollektion, inklusive stählerner Feuerstelle. „Mich interessiert die Interaktion zwischen einer konstruierten Umgebung und der reinen, unkultivierten Natur, die ich als mächtig interpretiere. Sie bittet eher um Respekt als um Schutz.“

Bilder einer Ausstellung. Die Antwerp Design Week steckt zwar noch in den Kinderschuhen, hat aber das Potenzial, ein echter Magnet zu werden. Unter den diesjährigen 30 Teilnehmern: Domani, bekannt für Pflanztöpfe oben und Henry Dean rechte Seite.

Würden wir diese Vase aus einem anderen Blickwinkel, mehr von oben betrachten, käme zumindest Frauen, doch sicher auch modeaffinen Männern sofort eines in den Sinn: „Die hier sieht aus wie eine Handtasche, eine Clutch.“ Bei der Präsentation von Jim Doyen, der die 1972 gegründete Marke **Henry Dean** von seinem Vater übernommen hat, mussten bei dieser Vorstellung alle schmunzeln. Das Glas ist auf der Höhe der Zeit. Tolle Farbe, aufwendige Überfangtechnik, die kleine Applikation – es könnte der Verschluss der Tasche sein – sprechen für sich. Arbeiten wie diese stehen im Firmensitz bei Zandhoven in einem extra Studio. Bewusst abseits der eher konventionellen Modelle mit farbigen Pulvereinschmelzungen und bunten Dekoren, wie man sie in gehobenen Blumenläden zu Gesicht bekommt. Glassammler mögen bei diesem Spagat vielleicht die Nase rümpfen, doch der Weg, exklusive und dekorative Glasarbeiten in verschiedenen

Preisklassen anzubieten, ist eine demokratische Alternative zu reinen Luxuslabels. So gibt es genauso Schalen, Votiv- und Tee-lichter, Geschirrtile und selbst Hocker aus Glas. Belgien hat tatsächlich eine lange Glastradition, doch inzwischen lässt Doyen für sein Label an verschiedenen Orten in Europa produzieren. Am liebsten in Polen, wo er die Könnerschaft der Glasbläser bewundert und mit ihnen gemeinsam an neuen Vasen arbeitet – „ohne jegliche Massenproduktion“. Auch das Recycling von Glas ist seit der Gründung des Unternehmens ein Schwerpunkt, und heute, mehr als 50 Jahre später, besteht ein großer Teil der Kollektion aus recyceltem Glas. Das gilt für Objekte wie dieses, die schon eher im Bereich Kunst anzusiedeln sind und in Kleinserie entstehen, eher nicht. Jedes ist final ein Unikat. „Entwürfe wie diese sind von der Natur inspiriert, wobei der Schwerpunkt auf Farbe und Handwerkskunst liegt.“





Serax ist eine der belgischen Shooting-Marken – wenn nicht die angesagteste überhaupt – und zeigt der europäischen Konkurrenz im Bereich Tischkultur, wie man erfolgreich agiert, um begehrtest wert zu werden. Das Rezept ist denkbar simpel, und doch gehörte Mut dazu, die ehemaligen Keramikübertöpfe à la Fernost gegen extravagante Service zu tauschen, die in den feinsten Restaurants weltweit zu finden sind. Serax arbeitet dafür mit Starköchen wie Yotam Ottolenghi zusammen oder mit Stararchitekten, allen voran Vincent van Duysen, und neuerdings mit Kelly Wearstler (Foto) aus Amerika – eine der prägendsten Designerinnen in den Vereinigten Staaten. Qualität und Aufmerksamkeit sind damit garantiert.

© A Serge



Wo kommen all die ambitionierten Objekte und Skulpturen aus Holz, Ton oder manchmal sogar in Bronze her, die man in hochklassigen Einrichtungshäusern bei einem Besuch genauso finden kann wie wir als Journalisten-Team auf Messen? Was die Firma **Gardeco** mit Künstlern aus verschiedenen Ländern auf die Beine stellt, begeistert die Planungsteams von Firmen wie Flexform oder Minotti. Die Stücke stehen in den Showrooms oder kommen bei Shootings zum Einsatz. „Unser Hauptziel ist es, Kunst und Design über die exklusivsten Einrichtungshäuser der Welt, renommierte Museumsshops, Kunstgalerien, Architekten und Innenarchitekten

Mit Arbeiten wie seiner Papiervase setzt der brasilianische Künstler Domingos Tótora die Maxime seines Auftraggebers Gardeco um, bezahlbare Kunst für alle zu machen. Linke Seite: Kelly Wearstler kreierte die neuen Tafel-Service „Zooma“ und „Dune“ für Serax – ein Label, weit über Belgien hinaus bekannt.



einem breiteren Publikum vorzustellen.“ Das Unternehmen wurde von Jan Simaey und Sonja Crevits gegründet, um erschwingliche Kunstwerke anzubieten: „Man könnte uns als Kunstverlag bezeichnen, der Künstler und Kunsthandwerker vertritt. Hier treffen neue Strömungen in der Kunst auf hochwertige Dekoration. Alle unsere Produkte werden von erfahrenen Handwerkern und Kunsthandwerkern hergestellt. Eine handwerkliche und wenig technologiebasierte Produktion ergibt Varianten in allen Formen und Farben und damit ein starkes Gefühl der Authentizität für alle unsere Produkte. Jede Form, in der diese hergestellt werden, wird von Hand gefertigt, ebenso wie die letzten Veredelungsdetails eines jeden Objekts.“

Wir haben uns auf Anhieb für die Papiervase von Domingos Tótora aus Brasilien entschieden. „Sein Studio liegt in den sanften, grünen Bergen von Maria da Fé. Als Ausgangsmaterial verwendet Domingos hauptsächlich recycelten Karton, der als Grundlage für Kunstobjekte, Skulpturen und sogar Möbel dient. Die Entwürfe von Tótora atmen Nachhaltigkeit, Zeitlosigkeit und Gelassenheit.“ |sd